

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

es erfüllt mich mit Stolz, in einer Armee gedient zu haben, die ohne Wenn und Aber zum Grundgesetz steht. Mit der Ablegung meines Eides im Jahr 1965 habe ich mich auch persönlich verpflichtet, das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Und ich betrachte die Bindung an meinen Eid auch nicht mit der Pensionierung als beendet. Ich brauche wohl niemandem von Ihnen die Kernaussage unseres Grundgesetzes zu vermitteln, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Dies setzt sich konsequenterweise im Artikel 6. Absatz 2 der Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte fort, die eindeutig festlegt, dass jeder so lange als unschuldig zu gelten hat, wie er nicht gesetzmäßig, also rechtskräftig verurteilt ist. Und daraus wiederum folgt, dass Schuld nur individuell zuzuordnen ist, niemals pauschal. So mancher scheint vergessen zu haben, dass pauschale Verunglimpfungen oder gar Diffamierungen typisches Zeichen von Diktaturen sind, weil sie eine Herabsetzung der Würde des Einzelnen darstellen. Seien wir also auf der Hut, um uns später nicht vorwerfen zu müssen, die Zeichen verkannt zu haben.



Dass der „VVN - Bund der Anrifaschistinnen und Antifaschisten“ zu derartigen Mitteln greift, verwundert niemanden, der seine Ausrichtung kennt (vgl. mein Vorwort im letzten Heft). Dass aber in der Verbandszeitschrift des Deutschen Bundeswehrverbandes eine Buchbesprechung von BrigGen a.D. W. Vogel erscheinen konnte, die bereits in ihrer Überschrift pauschal alle Gebirgsjäger des II. Weltkrieges in einen Topf wirft, ist schlicht beschämend, historisch falsch, rechtlich unhaltbar und moralisch verwerflich. Kein Wort zu all den Gebirgssoldaten, die tapfer, aufopferungsvoll und kameradschaftlich gekämpft, die sich eben nichts haben zu Schulden kommen lassen. Wie lächerlich erscheint da die Argumentation, Kommandeure und Offiziere der 1. Gebirgsdivision der Bundeswehr wären über Jahrzehnte blind und taub gegenüber der Traditionsbindung an die Gebirgsverbände der Wehrmacht geblieben — als wäre politische Bildung das Privileg einiger Auserwählter gewesen. Und wenn man schon mal dabei ist, dann kann man ja auch dem Kameradenkreis durch gezielte Desinformation - wie es im Landserjargon heißt - einen „reinwürgen“.

Ich habe dem Bundesvorsitzenden des Deutschen Bundeswehr Verbandes, Oberst Gertz, in einem Brief mein Missbehagen über diese Buchbesprechung ausgedrückt und ihn um eine Stellungnahme gebeten; leider lag bis Redaktionsschluss keine Antwort vor. Erfreulich ist dagegen, dass das Bundesverteidigungsministerium feststellt, dass *„bekannt ist, dass sich der Kameradenkreis der Gebirgstruppe zu den Werten und Zielvorstellungen unserer verfassungsmäßigen Ordnung bekennt.“*

Horrido

Euer

Manfred Benkcl

Titelbild: Gipfelkreuz auf dem Hochjoch; zugesandt von Kam. Ludwig Betz, Kempten